



# Schluss mit Allein- gängen

**Seit Anfang Januar hat der Syvicol einen neuen Vorstand. Präsident des Gemeindesyndikats ist weiterhin Emile Eicher (CSV). Im revue-Gespräch verrät der Gemeindepolitiker, welche Prioritäten der neue Vorstand setzt, welchen Eindruck die neue Regierung hinterlässt und wieso die Gemeinden enger zusammengerückt sind.**

Interview **Eric Hamus**  
Fotos **Tania Feller**

**Der neue Vorstand des Syvicol ist seit etwas mehr als 100 Tagen im Amt, die neue Regierung seit knapp fünf Monaten.**

**Haben Sie sich schon eingespielt?**

Die Regierung ist sofort auf uns zugekommen, um mit der Wohnungskrise eine der größten Herausforderungen der Gegenwart in Angriff zu nehmen. Dem sogenannten „Logements-däsch“ sind auch sofort interministerielle Arbeitsgruppen entwachsen, die schon erste Früchte tragen. Neben kleineren Änderungen, die für mehr Flexibilität sorgen, hat der Innenminister angekündigt, Baugenehmigungen um ein Jahr verlängern zu lassen. Eins unserer Hauptanliegen aber betrifft die Prozeduren: Die sind unglaublich komplex, langwierig und unkoordiniert. Dieses Problem bekommt der Staat aber nicht allein in den Griff, sondern nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Und das gilt nicht nur für den Wohnungsmarkt, sondern für die Prozeduren im Allgemeinen.

**Wie kann sich das Gemeindesyndikat mit einbringen? Sehen Sie sich als Vermittler zwischen Staat und Gemeinden?**

Nicht als Vermittler, sondern als Katalysator! Wir wissen ganz genau, wo der Schuh drückt. Was die angesprochenen Arbeitsgruppen betrifft, sind in die nicht nur Politiker mit eingebunden, sondern auch Vertreter vom Gemeindepersonal. Sie sind für die praktische Umsetzung in der Praxis verantwortlich. Sie kennen die Probleme und wissen, wo man den Hebel ansetzen muss. Diese pragmatische Herangehensweise bringt uns nicht nur Respekt, sondern auch eine breite Akzeptanz. Beim Staat und bei den Gemeinden.

**Gerade aber Gemeindemitarbeiter kommen in der öffentlichen Wahrnehmung oft zu kurz ...**

Dabei spielen sie eine wichtige Rolle! In der Praxis werden die Anforderungen immer komplexer, was besonders kleinere und mittlere Gemeinden vor enorme Herausforderungen stellt. Große Gemeinden verfügen in der Regel über spezialisierte Mitarbeiter, die die unterschiedlichsten Aufgabenbereiche abdecken. In kleineren Gemeinden aber ist das nur bedingt der Fall. Sie haben nicht die Möglichkeit, neben Architekten auch Ingenieure für Hochbau, Tiefbau oder Verkehrstechnik anzuheuern. →



# „Wir bringen die Entscheidungsträger im Ministerium mit Leuten mit Praxiserfahrung zusammen.“

Syvicol-Präsident Emile Eicher

→ Oder Spezialisten in der Sozialhilfe... Es fehlt die kritische Masse.

## Wie kann der Syvicol helfen?

Wir müssen eine Hand mit anpacken und die Gemeinden dazu ermutigen, Wege zu finden, um den Anschluss nicht zu verpassen und den Bürgern eine ähnliche Lebensqualität zu bieten wie in den Städten. Viele Gemeinden sind inzwischen dazu übergegangen, mit den Nachbarkommunen gemeinsame Lösungen anzubieten. Synergien und Kooperationen sind wichtige Faktoren in dieser Hinsicht.

## Und wie läuft die Zusammenarbeit mit der neuen Regierung?

Wir haben einen guten Kontakt zu den einzelnen Regierungsvertretern. Wir nehmen beispielsweise an den vier regionalen Versammlungen teil, zu denen Innenminister Léon Gloden die Vertreter der Lokalpolitik eingeladen hat, um den Austausch zwischen Ministerium, Syvicol und gewählten Vertretern zu fördern. So bringen wir die Entscheidungsträger im Ministerium mit Leuten mit Praxiserfahrung zusammen. Um zu vermeiden, dass künftig Entscheidungen getroffen werden, die auf dem Terrain nicht umgesetzt werden können – wegen fehlender Mittel, unzureichender Kompetenzen oder undurchsichtiger Prozeduren. Auch wenn ich mich wiederhole: Wir brauchen einfache Lösungen, die pragmatisch umgesetzt werden können.

## Wie schlägt sich die neue Regierung im Vergleich mit dem Vorgänger?

Die neue Regierung hat von Beginn an die Hand ausgestreckt mit der Botschaft: Schluss mit den Alleingängen, Probleme können wir nur gemeinsam lösen! Es geht nicht ohne den anderen. Denn es sind die Gemeinden, die

die Projekte der Regierung letztendlich in die Praxis umsetzen. Alle Seiten signalisieren Kooperationsbereitschaft: Staat, Gemeinden und die private Hand, die wir auch mit ins Boot nehmen müssen. Wir sind auf einem guten Weg.

## Bei unserem letzten Interview vor zwei Jahren stand Covid im Mittelpunkt. Welche Spuren hat die Pandemie hinterlassen?

Seit Covid wird der Syvicol ganz anders wahrgenommen. Die enge, pragmatische Zusammenarbeit während der Pandemie hat Früchte getragen. Nutznießer war die Bevölkerung. Und die Gemeinden sind enger zusammengerückt. Das haben nicht zuletzt auch die schweren Überschwemmungen im Juli 2021 gezeigt. Die Gemeinden helfen sich gegenseitig – flexibel und unbürokratisch. Das stimmt uns zuversichtlich für die Zukunft. Mit den jüngsten Cyberangriffen lauert nämlich schon die nächste Herausforderung. Dem wollen wir mit einer Konferenz am 7. Mai in Bissen vorgehen. Früher haben wir nur ein Gutachten verfasst. Wir gehen mehr und mehr proaktiv vor, um gemeinsam mit allen Partnern Lösungen auszuarbeiten.



**Beim Hochwasser im Juli 2021 wurde die Solidarität zwischen den Gemeinden auf eine Bewährungsprobe gestellt – mit Erfolg, wie Emile Eicher feststellt.**

**Größere Gemeinden haben andere Möglichkeiten als Landgemeinden. Das Syvicol vertritt sie alle.**



© EDITPRESS/JULIEN GARROY





© EDITPRESS/JULIEN GARROY

**Die Gemeinden werden offensichtlich immer stärker beansprucht. Wo können die Kommunen noch eine Hand mit anpacken?**

Die Gesellschaft ist in einem ständigen Wandel. Immer mehr Menschen haben finanzielle Schwierigkeiten, die Arbeitslosigkeit steigt, vor allem bei Jugendlichen. Wir brauchen schnelle, pragmatische Lösungen. Zwar mit den Netzwerken des Staates, aber mit den Gemeinden als Partner. Schließlich sind die Gemeinden dem Bürger am nächsten.

**Was erwarten Sie von der Regierung?**

Wie gesagt: Die Gemeinden müssen die Entscheidungen der Regierung in der Praxis umsetzen. Der Staat muss aber dafür sorgen, dass den Gemeinden die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Das muss noch viel konsequenter erfolgen. Gleichzeitig wollen wir als Gemeindefusionssyndikat noch systematischer zu Rate gezogen werden. Auch wenn das in den letzten Jahren schon verstärkt der Fall war, sollte die systematische Konsultation gesetzlich verankert werden. Dann fordern wir noch weitere Anstrengungen in Richtung Digitalisierung und Transparenz. Antragsteller sollten jederzeit nachvollziehen können, was mit ihrem Dossier passiert. Und dann kann man noch einen

Schritt weitergehen und eine einheitliche Herangehensweise bei den Subsidien anstreben. Aktuell hat jede Behörde ihre eigenen Regeln und Prozeduren.

**Mit der Reform der Gemeindefinanzen sind Sie aber weitgehend zufrieden?**

Auch in dieser Hinsicht gibt es Nachholbedarf. Wir brauchen eine Reform in Sachen Gemeindefinanzen, da sich die finanziellen und wirtschaftlichen Umstände verändert haben. Der Innenminister hat aber schon Gesprächsbereitschaft signalisiert. Die Gemeindefinanzen sollen generell überholt werden. Natürlich soll die Zahl der Einwohner ausschlaggebend sein für den Großteil der Zuwendungen. Man darf aber die Fixkosten nicht außer Acht lassen, die wegen einer dünnen Besiedlung im ländlichen Raum anfallen. Dem hat die Reform nicht Rechnung getragen.

**Gemeindefusionen galten lange als Wunderlösung für all diese Probleme. Doch scheint es, als wäre das Bestreben ins Stocken geraten ...**

Es scheint nicht nur so! Dabei sind die Vorzüge einer Fusion unbestritten. Fusionsgemeinden haben andere Möglichkeiten, können →

**38 Jahre Syvicol**

**Das „Syndicat des villes et communes luxembourgeoises“, kurz Syvicol, wurde 1986 als gemeinsames Sprachrohr der Städte und Gemeinden des Landes gegründet.**

Ziel war es, auf nationaler und internationaler Ebene mit einer gemeinsamen Stimme aufzutreten. Zuvor hatte bereits die 1963 gegründete „Association des villes et communes luxembourgeoises“ eine ähnliche Aufgabe übernommen. Emile Eicher ist seit Mai 2012 Präsident des Syvicol. Der CSV-Abgeordnete war von 1994 bis 2011 Bürgermeister von Munshausen, anschließend übernahm er das Amt in der Fusionsgemeinde Clerf. Seit Juli 2023 ist er Erster Schöffe.

**Ziel vieler Gemeindevverantwortlichen ist es, ihren Bürgern eine breite Palette an Infrastrukturen und Dienstleistungen zu bieten.**



© EDITPRESS/HERVÉ MONTAIGU

## „Auch wenn ich mich wiederhole: Wir brauchen einfache Lösungen, die pragmatisch umgesetzt werden können.“

Syvicol-Präsident Emile Eicher



→ mehr investieren, andere Dienste und Infrastrukturen anbieten und gezielter auf den Bürger eingehen. Gleichzeitig ergeben drei arme Landgemeinden nicht automatisch eine reiche Fusionsgemeinde. Man muss weiterhin darauf achten, dass die Gemeinde lebensfähig bleibt. Es beginnt schon mit der Begleitung im Vorfeld. Der Staat muss den Gemeinden die Mittel geben, die Fusion langsam aufbauen zu können. Und den Partnern gleichzeitig mit Rat und Tat zur Seite stehen. Eine Fusion hat nur dann Erfolg, wenn die Bevölkerung mitzieht. Man muss dem Bürger Sinn, Zweck und Vorteile vermitteln können. Zum Beispiel mit kleinen Projekten, die den Vorzug einer Zusammenarbeit illustrieren. Dafür aber braucht man Zeit und Mittel.

**Nicht alle Versuche waren erfolgreich: 2014 scheiterte**

**die Fusion zwischen Fels, Fischbach und Nommern am Misstrauen vieler Bürger.**



© EDITPRESS/ALAIN RICHARD

**Hilft es, dass man mit dem Innenminister einen Ansprechpartner hat, der selbst schon die Geschicke einer Gemeinde geleitet hat?**

Es ist sicherlich ein Vorteil. Gleichzeitig kann man dem Innenminister aber nichts vormachen (lacht). Aber nicht nur der Innenminister hat Gemeindeerfahrung. Auch Gilles Roth, Georges Mischo, Serge Wilmes, Lex Delles, Max Hahn, Claude Meisch, Eric Thill und nicht zuletzt auch Xavier Bettel waren lange in der Gemeindepolitik tätig. Diese Affinität hat sich in den letzten Monaten schon bemerkbar gemacht, unabhängig von der Parteizugehörigkeit. Es hilft ungemein, mit Ministern am Tisch zu sitzen, die genau wissen, wo der Schuh drückt.

**2026 feiert der Syvicol das nächste Jubiläum. Was wünschen Sie sich zum 40. Geburtstag?**

Dass alle Versprechen, die uns zum 35. Geburtstag gemacht wurden, erfüllt werden. Uns ist vor allem aber die Weiterbildung ein wichtiges Anliegen. Wir haben gerade die Kurse für Neugewählte mit Erfolg abgeschlossen. Es besteht eine gewisse Erwartungshaltung, dass wir jetzt mit weiterführenden Angeboten am Ball bleiben. Die Betroffenen wollen vom großen Erfahrungsschatz profitieren, den wir und andere Gemeindepolitiker haben. Auf unserer Online-Plattform [Gemengenplattform.lu](http://Gemengenplattform.lu) findet ein regelmäßiger Austausch statt, zwischen Politikern jeglicher Couleur. Diese Dynamik geht nicht von uns aus, sondern von den Gemeindepolitikern selbst. Kommunikation und Information sind in schwierigen Zeiten, aber auch darüber hinaus, enorm wichtig. ■